

RAUSSE: KONKURRENZEN  
RAUHESS P U T Z E N

MIT PIOTR KOCKA

01

dedicado

Léo Kreisel-Strausz  
(1961 - 2023)

unserer spiegel  
echo / horch/ dieses jucken  
unter deinem blick

Die schlaf bringt flügel

suchen leben und stören

hat die schlaf an



flügel  
suchen leben und stören

02

es brannte zwischen  
unseren fenstern lief ich  
hin und her und schlief



hat die schlaf an

suchen leben und stören

flügel



Peter „Pjotr“ Köck studierte in Graz Psychologie und Philosophie mit einer Dissertation über *Nahwahrnehmung* und war Jazz-Trompeter und Bildkünstler und Grafiker. 1987 übersiedelte er nach Wien, wo er zwei Jahre später im Donau-Oder-Kanal aus ungeklärter Ursache ertrank

die welle entlang  
wo der damm aufhört und das  
bild anfängt stehen





Ω3A

ЛІКАНІНГ ІС  
А VOLATILE  
СУБСТАНЦІЯ А GAS

zur einflugschneise der krähen lauf  
stolpern atemlos niederknien

PROLOGE STEINER DISKOLKTON  
SON-GRUPPENSCHUSCHNEISE MIT KÄRPERN 1901



Ω3B

traum in einem stück  
holz der maserung entlang  
wandern schnitt lidschlag

03c

sie schloß das fenster  
er öffnete ihre hand  
und sah ein auge

Q4

„-vernimm mein rauschen-“

„-ich öffnete das fenster-“

„und sah meinen mund-“

„-vernimm mein rauschen-“  
„-ich öffnete das fenster-“  
„und sah meinen mund-“

lange öffnete  
ich meine augen hinter  
dem wellenrücken

52

dies bild ist rahmen  
los es zieht dich ein weg der  
rinnt über den stein

Ω6 wo bin ich wo bin  
ich gemalt auf das bild von  
den blinden spiegeln.



Ω 1



...platte  
... / balg um balg das  
... eine eisplatte  
aufscheren / balg um balg das  
aug der kamera

die knospen waren  
noch zu und ein tier lief dir  
über die zunge

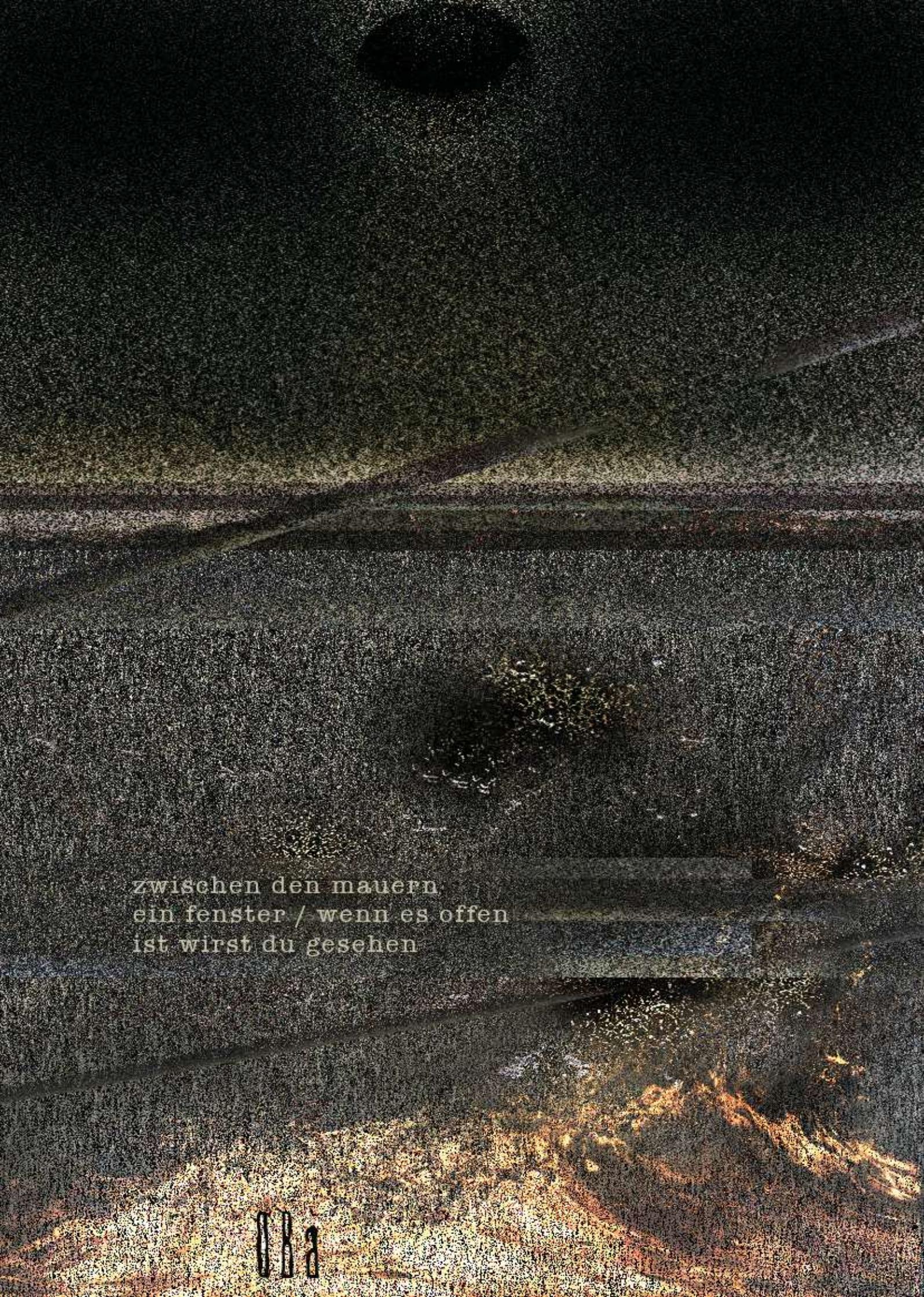
spei~~was~~ dir  
und ein  
e zunge

Ω 7 a

ein tropfen quoll auf:etwas das sah glitt über die  
wand und suchte

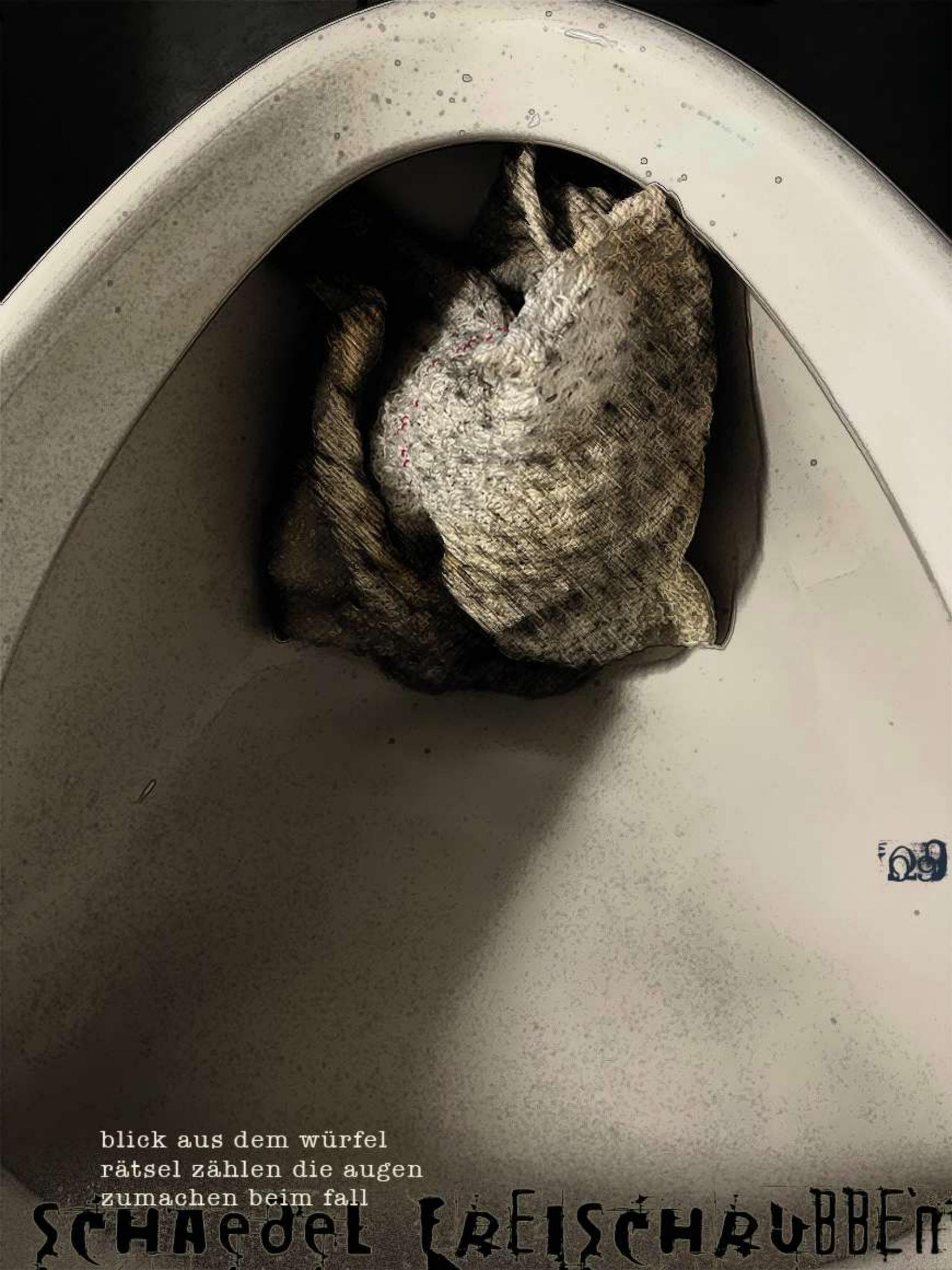
ΩΩ





zwischen den mauern  
ein fenster / wenn es offen  
ist wirst du gesehen

002



blick aus dem würfel  
rätsel zählen die augen  
zumachen beim fall

SCHAEDER KREISCHAUUBBEN

# cañal



1Ω

schwimmen langsam nach  
oben der arm fließt finger  
stolpern knochenlang



ein auge ging auf  
haare senkten sich über  
den flimmerrücken

12

12

12



zwischen den möven

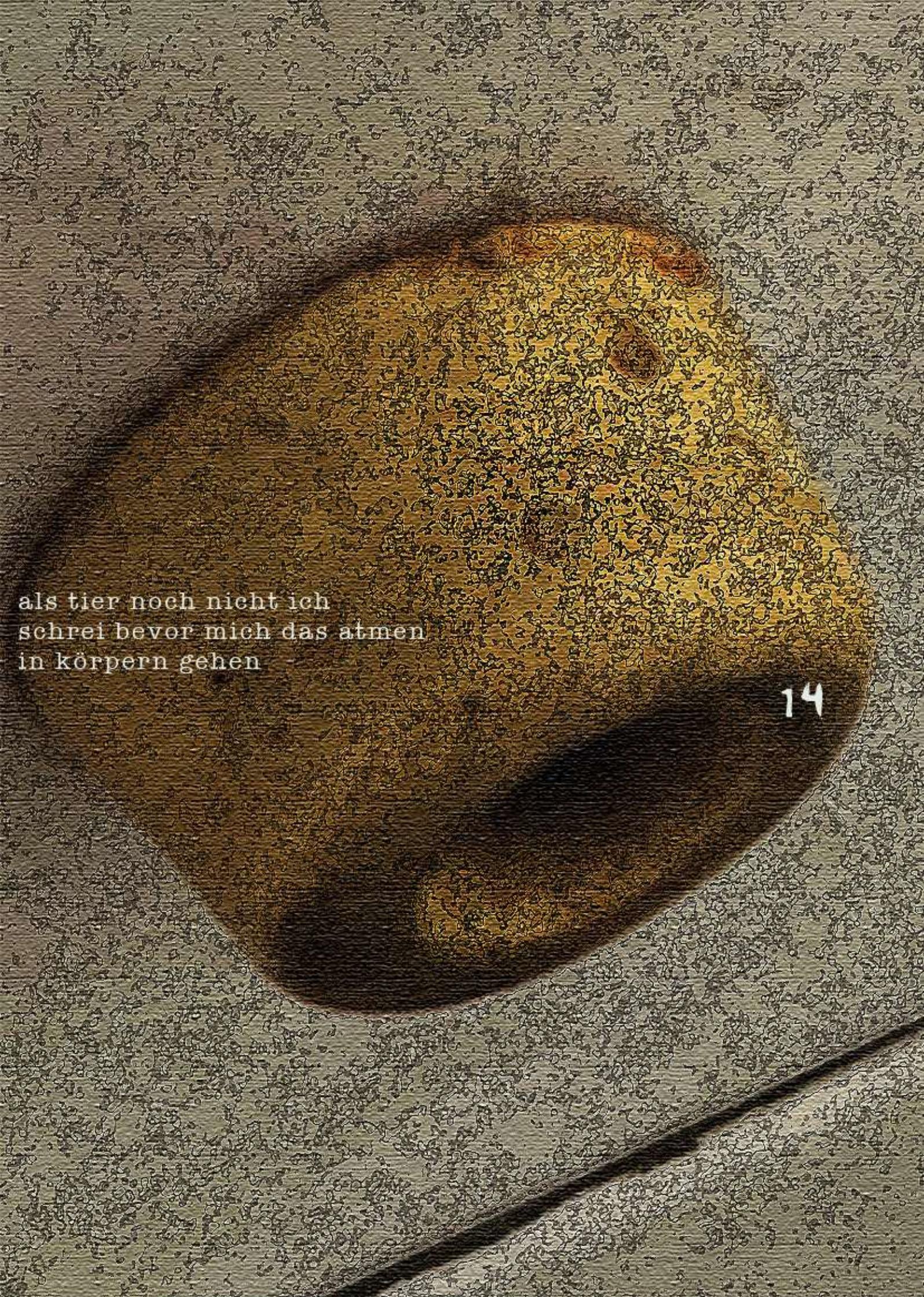
die wörter hoben sich und  
davon in der luft

13

ganz ohne fell steh  
ich da bis an die zähne  
nackt so spiegelschrei

denk schienen nach rück  
wärts zeichnen puls und knoten  
schwellen rauschend weiss

13a **RAUSPRESSION**



als tier noch nicht ich  
schrei bevor mich das atmen  
in körpern gehen

14

22. Juni 2006

Peter Köck

ohrschützza gegn'a tod

i kref ma aan walkma /  
damit i ni nimma hea-  
und sunnanbrunn  
damit du blind wiesd-  
a hornhaut loß i ma wexa  
bis gauz obn zua-  
ohrschützza gegn'a tod-

i loch di aus/im schpiagl  
zaag mi'a fiaga auf di-  
i pfeiff di aus  
nimm mei gebiß aussa  
moch's haß

und pick da's aufs heazz-  
kold wiad's wea,wiad sega:

die scheam wean schplittan und schreim  
und augwischeld sizzt in da frua am oasch-

in da frua wern di rozza pfeiffa  
und mockad tauzt in kraus-  
da frust wiad di ausgreiffa  
und vua lust de waansd aan schaas-  
in dia wiads schplittan und schreim-  
es laittet aun;du lokt di schpenda  
fia'd haussammlung  
vo da caritas-

[zurück]  
[kontext] [reset]

[zurück]  
[kontext] [reset]

25:06

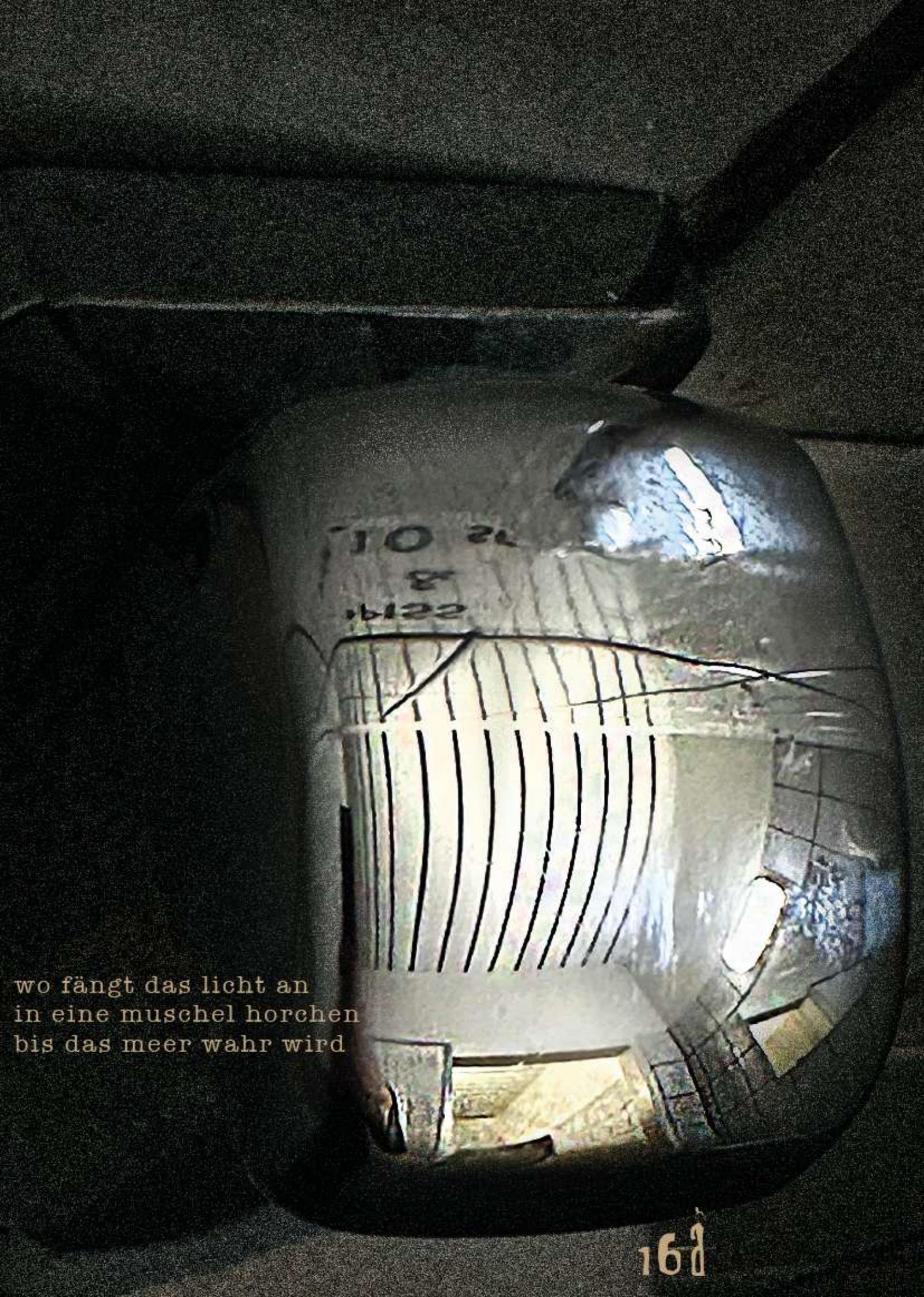
25:06



sie schloß die augen  
vor dem licht und öffnete  
behutsam die hand



der zelle so nah  
sein wasser ströme fließen  
haftend noch nicht wach



wo fängt das licht an  
in eine muschel horchen  
bis das meer wahr wird

im laufe eines haars:was haut war und  
polster/ans licht/zellen/grau



18

ich öffnete die zähne und hatte einen  
schlüssel in der hand

civitas solis

sonnenstaatüberschwänglich wilkur

spüren tiefer lag  
über der schwelle der weg  
eine stimmgabel

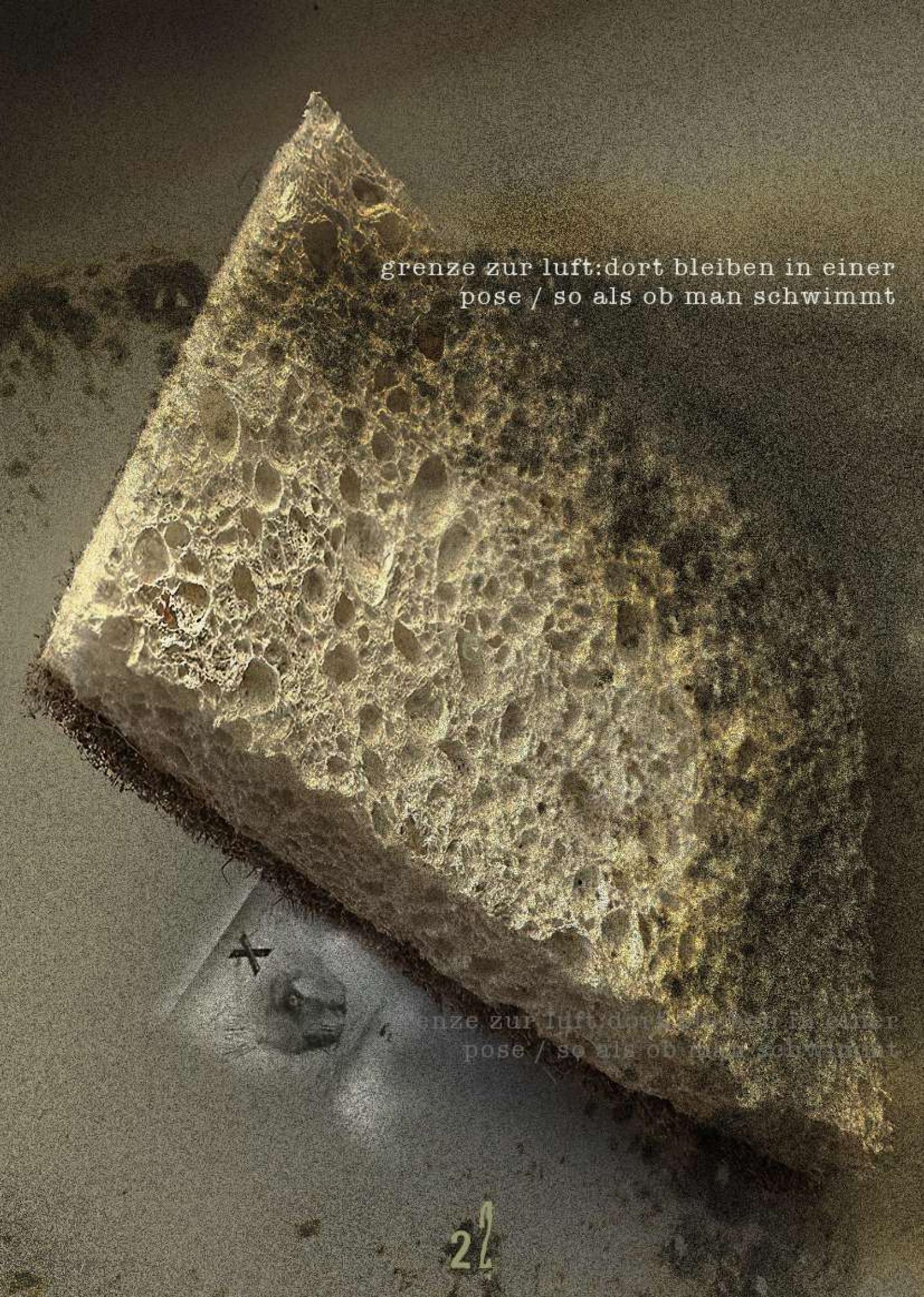
spüren tiefer lag  
über der schwelle der weg  
eine stimmgabel

aus dem kopf gehen  
gabeln wellen gedanken  
fort und immerfort

aus dem kopf gehen  
aus dem kopf gehen  
gabeln wellen gedanken  
gabeln wellen gedanken  
fort fort und immerfort  
fort und immerfort



(hörst du mich/hörst du  
wie ich horche/atmest du  
auf und keuchst du mich)



grenze zur luft:dort bleiben in einer  
pose / so als ob man schwimmt

grenze zur luft:dort bleiben in einer  
pose / so als ob man schwimmt

im winter rücken  
weiss die natur unter sich  
kuh braune flecken

,-mein herz schlägt buckel-  
,-blätter fielen von mir ab-‘

,-ich öffnete-m i c h-‘

22B



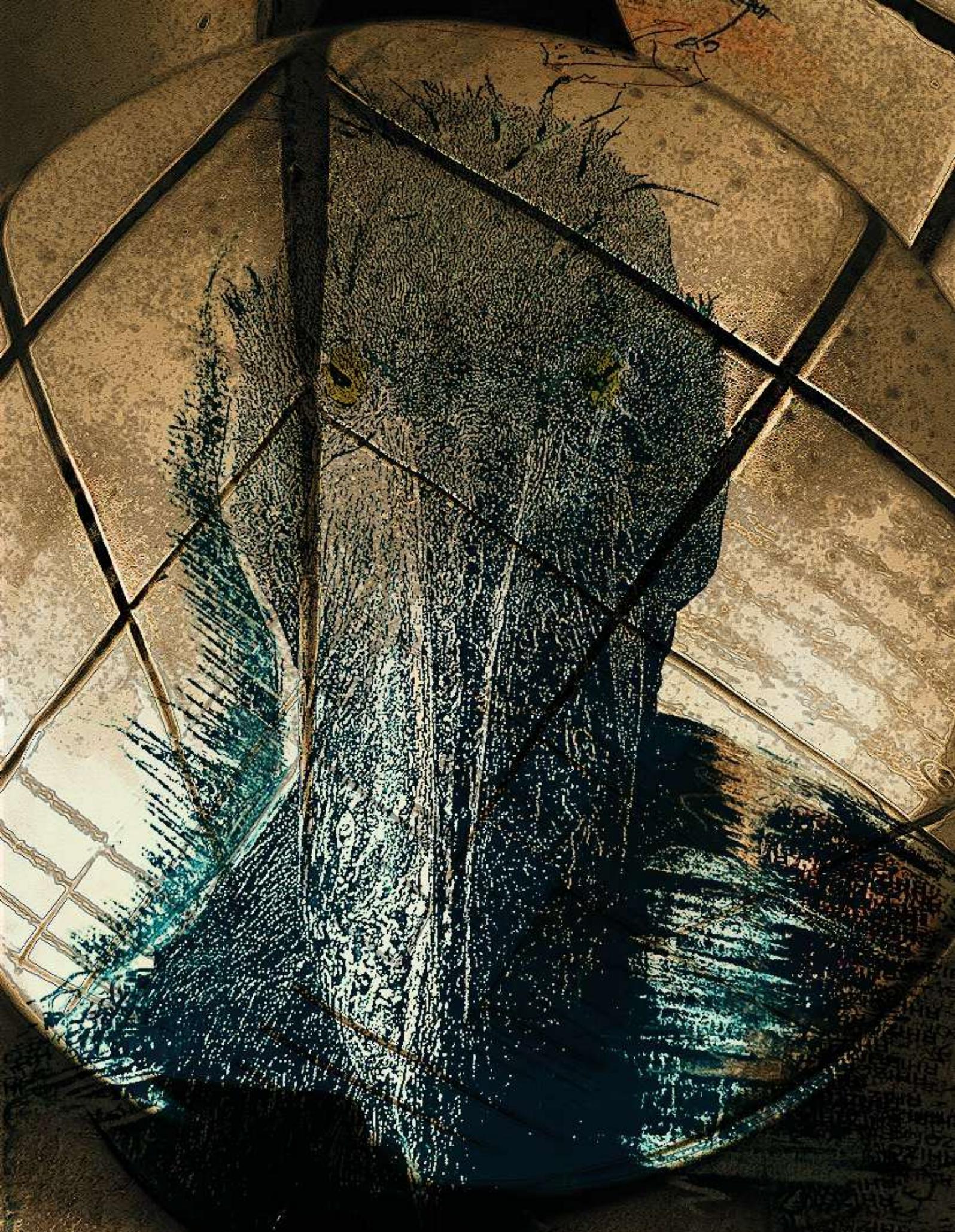
meine stimme lag  
fest an der schwelle wo die  
wörter sich gabeln

meine stimme lag  
fest an der schwelle wo die  
wörter sich gabeln

23



satz der dich enthält  
sprechend löst sich gewebe  
luft zwischen dir und-



mitten im lidschlag sprangen rosen auf/ringe  
/das fließen im glas

2

blätter schichten durch  
palimpseste wandern der  
blicke wasser wand



ein weiches blatt das  
fällt / auf ein weisses blatt das  
fällt / bis an den rand

Aus

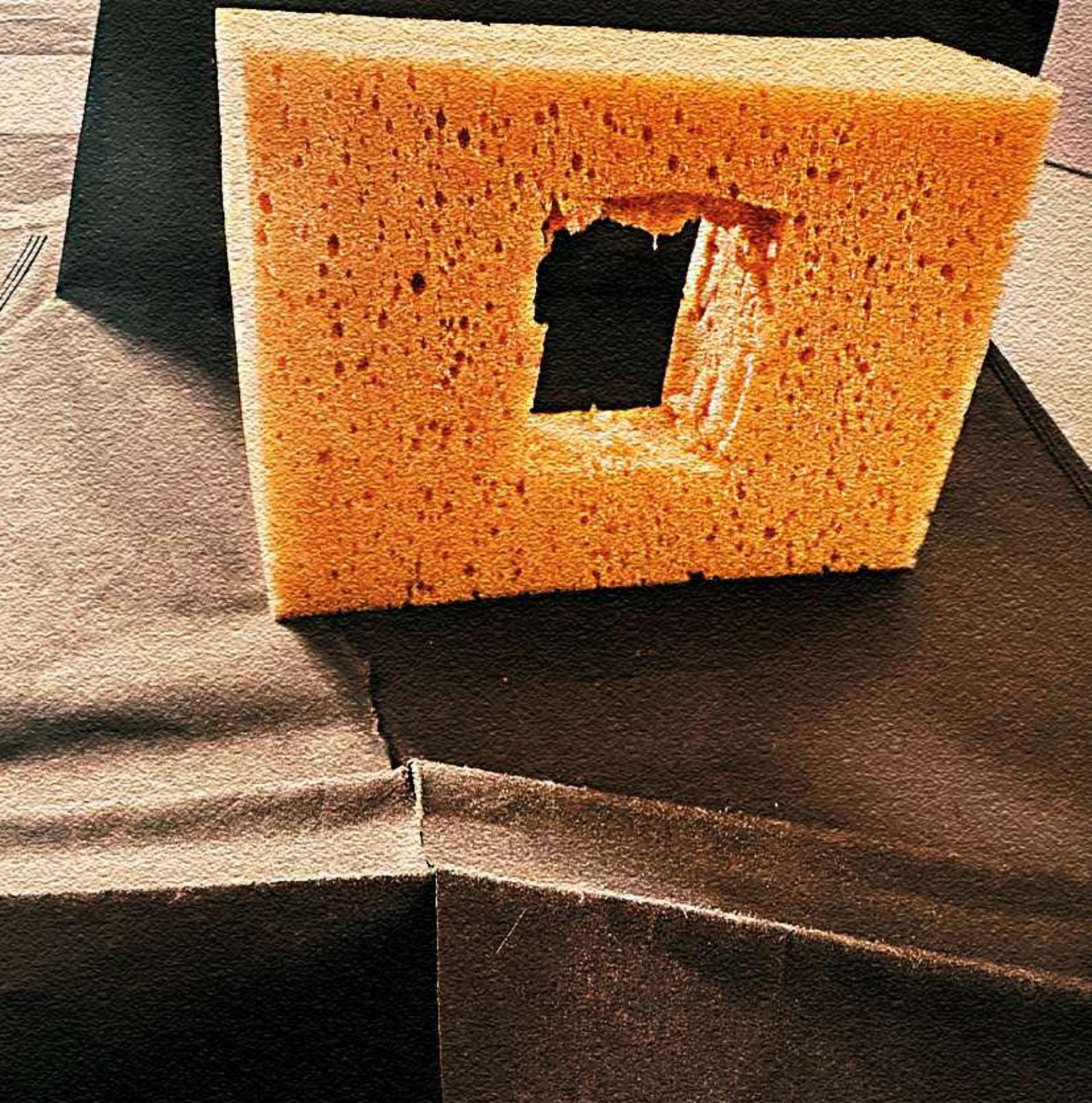
zer

setzung

P

putzen  
27

ich beugte mich aus  
aus einem fenster  
ins fenster hinein



des baumea mitte  
wir lehnten aneinander  
sah der bach doppelt

6) ATOMARES FLUTET  
4) INNEREIEEN.  
3) ES SCHUERT. FALLE  
7) SAAT. METEORSTAUB. NOIR!  
5) KATARAKT AUS HAUT  
1) LUX  
2) LEMMA

DECK 28  
28 SILDEN

blicke / die zwiebel  
nach und nach der lidschlag der  
sich schält / sag p u p p e

eine feder zieht sich auseinander: ohne  
zu denken springen



281



schneid dir die schere  
ab:das fliegt dir dann im wind  
um beide ohren

eine möve nicht wie die andere endlos  
im lidschlag schwellend

eine möve nicht wie die andere endlos  
im lidschlag schwellend

298



EΩ

falten werfen und  
äpfel aufgeächert der  
kerne haut schau-



, - ich nahm die säge aus - '  
, - auf die augenlider trinkender fiel schnee - '



31

seerose /eros  
wasserflohndoppel /reglos  
wo der mond  
nur bleibt

Where there is dirt,  
there is system.

(Mary Douglas, 1966)

31A

das auge beschlägt  
sich auf jenen spiegel in  
dem ich atmete

wolken wandeln in  
regen los lassen wandern nach  
unerrechenbar

BACKGARDEN

THROWAWAY

32

328



"[v]om Standpunkt des Aufsehers aus handelt es sich um eine abzählbare und kontrollierbare Vielfalt"

# FIELDTRIP





## The Road Not Taken

And be one traveler, long I stood  
And looked down one as far as I could  
To where it bent in the undergrowth;

42

läufer verloren  
die fußspuren in einem  
sandigen garten

[otopostɪs]

/'ɑ:tmən/ आत्मन्

„ (...) so lausch ich denn zurückgeprallt nach vorn, 'veratmend in der Purpurnacht' ...“

# Das Atmen der Zeichen

42a1 - 42a4

Schläft ein Lied in allen Dingen,  
Die da träumen fort und fort,  
Und die Welt hebt an zu singen,  
Triffst du nur das Zauberwort.  
(Joseph von Eichendorff)

Als Menschen, als Menschheit, als das, was sich in Form einer Menschheitsgeschichte, individuell wie kollektiv, darstellen lässt, haben wir – vor allem in den „westlichen“ Kulturen und vermehrt in der Gegenwart – stets das Bedürfnis, allem einen Sinn zu geben, in allem einen Sinn zu sehen, alles zu bewerten, zu beurteilen und letztendlich zu rechtfertigen. Die gesamte Geschichte, wie sie uns präsentiert wird, präsent, gegenwärtig gemacht wird, ist eine Aneinanderreihung von Rechtfertigungen, vom Rechthaben, von der Handhabung des Rechts, vom Rechtbeugen. Schichtungen, die die Gegenwarten überlagern, Handlungen einen Sinn geben sollen und das Gegenwärtige als Chronologie von Ereignissen in die Vergangenheit verdrängen. Wir schaffen Kausalitäten, Zusammenhänge, Erklärungen, um unserer Existenz einen Sinn zu geben, unser Leben zu rechtfertigen, um uns selbst im Spiegel anblicken zu können. Kartografierungen, Kategorisierungen, Klassifizierungen, Normierungen, Nomenklaturen, Quantifizierungen, Qualifizierungen sollen dem Chaos Ordnung und Struktur geben, den Dingen einen Platz im System zuweisen, nichts dem Zufall überlassen, um die Kontrolle zu behalten und nicht die Beherrschung (der Natur) zu verlieren. Wir bewegen uns taumelnd, traumtanzend, schlafwandelnd, im Schwindel entlang einer Linie zwischen Anfang und Ende, Ursprung und Apokalypse, einem schmalen Grat, umgeben von Abyss und Abusus, Chasma, Chora, Chimära, Chaos, Cheops, Cholera, von Phantasmen und Phobien – eine Kolonie kollektiver Psychosen und Neurosen. Kolon. Doppelpunkt. Atempause.

Am Anfang steht das Aleph. So steht es schon in Phönizien *geschrieben* – als Schrift, als stummes Zeichen, unhörbar, unerhört, ein stiller Zeuge der Abbildbarkeit von Lauten, selbst nicht vernehmbar, ein Einatmen, ein Aushauchen, ist Aleph der Anfang, der Ursprung aller Laute, Verlautbarungen und Erläuterungen. Als Stierkopf, die Eins und *das* Eine, der ewige Schöpfergott, das Verborgene, Unbegreifbare, Unerklärbare, Unteilbare, Unvergängliche, die Unendlichkeit, die Tausend, die Entfaltung des Raumes, des Universums steht Aleph im Hebräischen für ein Erwachen, die Bewusstwerdung, das Bewusstsein, die Reflexion – eine kleine Öffnung im Raum, durch die das Licht dringt. Im Altgriechischen wird das Aleph zum Alpha; die Vernunft, der Logos, das fleischgewordene Wort, die Rede sind göttlicher Abstammung, das „A(lpha)“ als Majuskel nimmt die Form der Pyramide an, an der Spitze das Eine, an der Basis das Unendliche, eine Gedenkstätte für den Tod des Anderen, der Vielfalt, des Widerspruchs, des Zufalls, des Mythos, des Chaos und Kennzeichnung für die Herrschaft des *Einen*, der göttlichen Ordnung, des Vernunftprinzips, der Differenz – das berühmte „a“ in der *différance* Derridas als gesprochen nicht vernehmbarer orthographischer Eingriff, diesem Unentschieden zwischen aktiv und passiv, als nicht-vollkommener, nicht-einfacher Ursprung der Differenzen selbst. „Das a der *différance* ist also nicht vernehmbar, es bleibt stumm, verschwiegen und diskret, wie ein Grabmal: *oikesis*. Kennzeichnen wir damit im voraus jenen Ort, Familiensitz und Grabstätte des Eigenen, an dem die *Ökonomie des Todes* in der *différance* sich produziert. Kann man nur die Inschrift

entziffern, verweist dieser Stein fast auf den Tod des Dynasten.“<sup>1</sup> Das Bewusstsein ist immer zugleich ein Bewusstwerden des Todes, die Reflexion der eigenen Vergänglichkeit. Das Bewusstsein ist vor allem ein Todesbewusstsein, jedes Zeichen, das wir – im Überschuss und auf Vorrat – produzieren, ein Verweis auf den Tod. Jedes Zeichen trägt die Merkmale des Todes in sich. Das Grabmal, die Pyramide markiert den Anfang. Und das Ende. Die Vernunft rationalisiert und rationiert in diesem Bewusstsein das Leben und unterwirft es einer Logik, einer Stringenz, einer Kausalität.

Die postmoderne Theorie, der Poststrukturalismus, die Semiotik haben gezeigt, dass Zeichen von sich aus keine Bedeutungen tragen, dass Zeichensysteme gleichwertig sind und erst durch interne Verweissysteme Bedeutung generiert wird. Es gibt nichts Heiliges an sich, erst durch Zuschreibungen erheben wir das Profane zum Heiligen, und wenn schon, ist der generelle Akt der Bezeichnung die Heiligsprechung, die Sakralisierung des Gegenstandes. Aber es gibt (Be-) Deutungshoheiten, Ideologien, die die Darstellung von Geschichte in Form der Schrift hervorbringen und der Geschichte nach eigenem Ermessen Bedeutung geben. „Wenn es Geschichte nur durch Sprache gibt, und wenn die Sprache (außer wenn sie das Sein *selbst* oder das Nichts benennt: das heißt fast nie) im Wesentlichen metaphorisch ist, dann hat Borges recht: ‚Vielleicht ist die Universalgeschichte die Geschichte von ein paar Metaphern.‘ Von diesen ‚wenigen‘ fundamentalen Metaphern ist die des Lichts nur ein Beispiel; aber was für ein Beispiel! Wer wird jemals ihren Sinn bändigen, ohne sich vorher von ihr benennen zu lassen? Welche Sprache wird ihr jemals sich entziehen können? Wie wird sich beispielsweise die Metaphysik des Gesichts als Epiphanie des Anderen ihr entledigen können? Das Licht hat vielleicht kein Gegenteil, schon gar nicht die Nacht. Wenn alle Sprachen sich in ihm bekämpfen, immer nur dieselbe Metapher *modifizieren* und das *beste* Licht aussuchen, hat Borges [...] wiederum recht: ‚Vielleicht ist die Universalgeschichte die Geschichte der unterschiedlichen Betonungen von ein paar wenigen Metaphern.‘“<sup>2</sup>

Das Licht und der Tod, die Öffnung des Raumes, aus dem Bewusstsein und Denken hervorgehen – Reflexionen des Lichts und des Todes, Beugung des Raums. Ewige Wiederkehr der Sinnggebung. Überlagerungen, Schicht über Schicht, bis daraus (eine) Geschichte wird. Kenosis heißt in der Christologie der Akt des Leerwerdens, der Entäußerung, der Entgöttlichung. In Bezug auf Zeichensysteme, auf Sprache wäre es ein Akt der Entideologisierung, der Sinnentleerung, des Bedeutungsverlusts. Ein Trauma für die (westliche) Vernunft, im Zen-Buddhismus in Form der Zazen-Meditation wie auch des Koan, eine Art sprachliches Paradoxon, das die Erkenntnis der Ununterscheidbarkeit der Dinge (inklusive des Ichs) fördern soll, eine altbewährte Praxis. „Der Text ist kein ‚Kommentar‘ zu den Bildern. Die Bilder sind keine ‚Illustrationen‘ zum Text. Beide dienen mir lediglich als Ausgangspunkt für eine Art visuellen Schwankens – ähnlich vielleicht zu jenem *Sinnverlust*, den das Zen als *Sartori* bezeichnet. Text und Bilder sollen in ihrer Verschränkung die Zirkulation, den Austausch der Signifikanten: Körper, Gesicht, Schrift, ermöglichen und darin das Zurücktreten der Zeichen lesen.“<sup>3</sup> Ähnlich des Koan hat auch der Haiku den Verlust von Sinn und Bedeutung zum Ziel. „Die Arbeit des Haiku liegt darin, dass die Befreiung vom Sinn durch einen vollkommen lesbaren Diskurs erfolgt (ein Widerspruch, welcher der westlichen Kunst versagt ist, da sie den Sinn nur in Frage zu stellen vermag, indem sie ihren Diskurs unverständlich macht); [...] da er lesbar ist, halten wir ihn für einfach [...], da er aber gleichwohl bedeutungslos ist, leistet er uns Widerstand [...] und tritt in jenen

---

<sup>1</sup> Jacques Derrida, Die *différance*. Ausgewählte Texte. Stuttgart 2004. S. 112.

<sup>2</sup> Jacques Derrida, Die Schrift und die Differenz. Frankfurt am Main 1989. S. 141f. Vgl. Jorge Luis Borges, Das Aleph. Erzählungen 1944-1952. Frankfurt am Main 1992.

<sup>3</sup> Roland Barthes, Das Reich der Zeichen. Frankfurt am Main 1981. S. 11.

Schwebezustand des Sinns ein, der uns äußerst befremdlich ist, weil er die gebräuchlichste Übung unserer Sprache, den Kommentar unmöglich macht.“<sup>4</sup>

Der schwindende Sinn schwebt über bebenden Ebenen, die sich verweben und neue Bedeutungen entstehen lassen, wenn ihnen der Raum, der geistige Spielraum zur Entfaltung gewährleistet wird. Wort, Bild, Schrift, Fotografie, Gesichter, Gesten, Geräusche, Musik, selbst der Abfall, alle lesbaren Zeichen, Signifikanten erfüllen nebeneinander als Elemente, als Ensemble den Raum um uns, geben ihm eine Bedeutung, auch ohne sinnerfüllt zu sein oder einer bestimmten Ordnung oder Struktur anzugehören. Als Ensemble von Elementen sind sie in ihrer Bedeutung verschiebbar, transformierbar, beweglich wie Mobiliar und somit imstande, den Raum zu verändern. Das „A“ als Anfang hat sich gewaltsam in den Raum eingeschrieben, ihn eröffnet, ihm die Regeln der Vernunft, Ideologien, (Macht-) Strukturen und Ordnungssysteme aufgezwungen, eine metaphysische Bedeutung zugewiesen, um Kontrolle auszuüben. Doch der Raum besteht nicht als *der* Raum, als öffentlicher und privater, es gibt Zwischenräume, geistige (Spiel-) Räume, Leerräume, Leerstellen, utopische und dystopische Räume, virtuelle, kontemplative Räume, Gegenräume, Nicht-Orte, Unorte und Aborte. Überlagerungen von Räumen, Überlagerungen *im* Raum, Raumschichtungen, Überlagerungen von Signifikanten und Signifikaten, Schichten von Zeichen und Bedeutungen, die alle synchron im Raum anwesend sind und still mitschwingen – eine Überfülle an Raum, eine Überfüllung des Raumes, ein Überschuss, eine Überflutung an Signifikanten, an Reizen, eine Sinnflut der Bedeutungen. Als „Heterotopien“ bezeichnet Michel Foucault Gegenräume, wie sie in jeder Kultur und Gesellschaftsform existieren. „Es gibt wahrscheinlich keine Gesellschaft, die sich nicht ihre Heterotopie oder ihre Heterotopien schüfe. Hierbei handelt es sich ohne Zweifel um eine Konstante aller menschlichen Gruppen. [...] Man könnte Gesellschaften möglicherweise nach den Heterotopien einteilen, die sie bevorzugen und die sie hervorbringen. [...] Im Laufe der Geschichte kann jede Gesellschaft ohne weiteres bereits geschaffene Heterotopien wieder auflösen und zum Verschwinden bringen oder neue Heterotopien schaffen.“<sup>5</sup> Hierbei handelt es sich um Orte, die von den gesellschaftlichen Normen abweichen und nach eigenen Regeln funktionieren. Sie sind ein Außerhalb und zugleich ein Innerhalb der Gesellschaft mit beschränktem Zugang. Heterotopien können heilige, geschützte Orte sein, aber auch solche, die Abweichungen von der Norm – medizinische, psychische, gesetzliche – sanktionieren. Es gibt Krisen- und Abweichungsheterotopien, aber auch Mischformen mit Utopien wie den Spiegel. „Der Spiegel ist nämlich eine Utopie, sofern er ein Ort ohne Ort ist. Im Spiegel sehe ich mich da, wo ich nicht bin, eine Art Schatten, der mir meine eigene Sichtbarkeit gibt, der mich mich erblicken läßt, wo ich abwesend bin [...]. Aber der Spiegel ist auch eine Heterotopie, insofern er wirklich existiert und insofern er mich auf den Platz zurückschickt, den ich wirklich einnehme; vom Spiegel aus entdecke ich mich als abwesend auf dem Platz, wo ich bin [...]. Der Spiegel funktioniert als eine Heterotopie in dem Sinn, daß er den Platz, den ich einnehme, während ich mich im Glas erblicke, ganz wirklich macht und mit dem ganzen Umraum verbindet, und daß er ihn zugleich ganz unwirklich macht, da er nur über den virtuellen Punkt dort wahrzunehmen ist.“<sup>6</sup> Der Spiegel erschafft einen virtuellen Raum, in den wir als realen Raum wieder zurückkehren, wenn wir uns vom Spiegelbild abwenden. Wenn wir uns nicht mehr im Spiegel anblicken können und uns abwenden *müssen*, bleibt der reale Raum, den wir als solchen über die Heterotopien selbst mitgestalten, indem wir uns entweder dem Raum, der aufkrotyierten Struktur

---

<sup>4</sup> Ebd. S. 112.

<sup>5</sup> Michel Foucault, Die Heterotopien. Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge. Berlin 2005. S. 11ff.

<sup>6</sup> Michel Foucault, Andere Räume. In: Karlhein Barck, Peter Gente, Heidi Paris (Hrsg.), Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Leipzig 1992. S. 34-46. S. 39.

fügen oder uns in die Zwischenräume, die Leerstellen, die utopischen Gegenentwürfe, die Heterotopien einschreiben und das räumliche Gefüge, die Bedeutung von Signifikanten, die Raumerfahrung verändern, den Raum, das Wort, das Bild kippen, das Denken auf einen Weg schicken, den es selber noch nicht kennt. Der Haiku ist in diesem Sinne auch eine Heterotopie: ein realer Raum, weil er sich durch die Schrift verräumlicht, einen Ort hat; zugleich ein virtueller, kontemplativer Raum, der unsere Erfahrung verändert und sich mit jeder unserer Erfahrungen selbst verändert – ein Zwischenraum, der Leerstellen in der Struktur findet, unentschieden in seiner Bedeutung, mehrdeutig, differenziert in seiner Einheit und in seiner Form und Einfachheit die Grenzen des herkömmlichen, traditionellen Denkens der Gegensätze verwischt und den Raum im Allgemeinen für den Diskurs stets aufs Neue eröffnet. Weder der Raum noch der Haiku sind etwas Statisches, ein Grabmal, sie sind ein stetiges Werden, fließendes Wasser ohne endgültiges Ziel, ohne vorhersehbare Richtung, ohne festgelegte Bestimmung und Bedeutung. Sie konstruieren und dekonstruieren sich permanent, sobald wir uns in sie einschreiben und das Zusammenspiel der Signifikanten und ihrer Verbindungen weiterführen, um neue Kontexte für das Bewusstsein und die Erfahrung zu schaffen und die Geschichte auf eine *andere* Art und Weise zu erzählen: das *Andere* als das *Eigene*, die *andersartigen* Räume, die Anwesenheit von Abwesenheiten in den Raum und in die Geschichte miteinzubeziehen.

„Im Flüssigen gehen die Gegensätze leichter ineinander über. Das Flüssige ist das Element des *pharmakon*. Und in das Wasser, in die Reinheit des flüssigen, kann das *pharmakon* am leichtesten und mit den gefährlichsten Folgen eindringen und es alsdann verderben, indem es sich sogleich vermischt und zusammensetzt.“<sup>7</sup>

Wolfgang Oegg

---

<sup>7</sup> Jacques Derrida, *Dissemination*. Wien 1995. S.171.

„ - wir sind schwebungen - “  
„ - weit über gräser hinaus  
trug unsre masken - “

STORUB



180

And my reflexions looked,

the other way

Da im Aleph buchstäblich sämtliche Orte in einem Ort komprimiert sind,  
gibt es in ihm auch keine Geheimnisse, nichts Ungesehenes,  
keinerlei Trübung oder Opazität.

So wie im Aleph alle Ereignisse, die Borges sieht, trotz der Konzentration auf engstem Raum klar voneinander  
unterschieden bleiben

ohne ineinander zu zerfließen,

so dass "alle in demselben Punkt stattfanden, ohne Überlagerung und ohne Transparenz

"sind die im Panopticon in säuberlich voneinander abgetrennten Einzelzellen gesperrten Individuen

je einzeln klar und potentiell

in jedem Augenblick sicht- und beobachtbar



Der Begriff der Heterotopien, den Foucault entwickeln möchte, soll die äußeren, konkreten Räume und nicht bloß Räume der Erfahrung in den Blick bekommen und einer Analyse öffnen. Die Analyse soll keine schlichte Beschreibung der Relationen, die einen Ort umringen oder in ihm sich treffen oder überschneiden zum Ziel haben, sondern vielmehr eine Untersuchung jener Räume selbst darstellen, die, obzwar durchaus ins Netz der Relationen eingespannt, dennoch ebenjene Relationen zugleich "suspendieren, neutralisieren oder in ihr Gegenteil verkehren", also in einem Spannungsverhältnis zu ihrem jeweiligen Umfeld stehen. Dabei teilen sich die anderen Orte in zwei Gruppen, die Utopien und die Heterotopien. Während die Utopien in einer Beziehung der Analogie zum Rest der gesellschaftlichen Räume stehen, entweder als Vervollkommnung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse oder als ideales Gegenmodell zu ihnen, mithin wesentlich irrealer Orte sind, sind die Heterotopien "Gegenorte [...], tatsächlich verwirklichte Utopien, in denen die realen Orte [...] zugleich repräsentiert, in Frage gestellt und ins Gegenteil verkehrt werden." Sie sind "völlig anders als all die Orte, die sie spiegeln". Zugleich handelt es sich durchaus um "reale, wirkliche, zum institutionellen Bereich der Gesellschaft gehörige Orte"

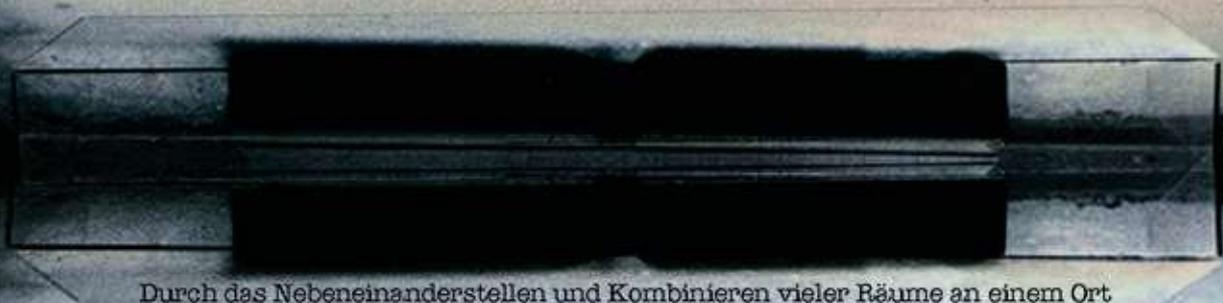


463

loch nicht in  
bar sind. Einen  
r Foucault der  
t, an dem ich mich  
erscheinen lässt,  
el selbst wirklich  
t ausübt, an dem ich  
dort zeigt, wo ich  
Das Spiegelbild ist  
ehe schillert  
ng zwischen dem realen  
dem Irrealen  
ter die Farben des  
also nicht  
Raum

Heterotopien sind wie Utopien /andere/ Räume, die sich jedoch nicht in literarischen Fiktionen finden, sondern physisch lokalisierbar sind. Einen Kreuzungspunkt zwischen Utopie und Heterotopie stellt für Foucault der Spiegel dar, der beides zugleich ist: Utopie, insofern der Ort, an dem ich mich im Spiegel sehe, ein irrealer Ort ist, da der Spiegel mich da erscheinen lässt, wo ich gerade /nicht/ bin; Heterotopie, "insofern der Spiegel selbst wirklich existiert und gewissermaßen eine Rückwirkung auf den Ort ausübt, an dem ich mich befinde", indem er mich und meine Umgebung ebenso dort zeigt, wo ich mich wirklich befinde, mich wieder auf mich zurückwirft. Das Spiegelbild ist nicht bloße Reflexion, welche das vor dem Spiegel Befindliche schlicht reproduzierte, sondern stellt zugleich einen Zusammenhang zwischen mir und meinem Umfeld her, eine Verknüpfung, die, obgleich an einem irrealen Ort, durchaus real statthat, gleichsam ein umgekehrtes Prisma, das die Farben des Regenbogens in einem Strahl konzentriert. Heterotopien ruhen also nicht selbstgenügsam in sich, sondern besitzen "gegenüber dem übrigen Raum eine Funktion", die zwischen zweierlei oszilliert: "Entweder sollen sie einen illusionären Raum schaffen, der den ganzen realen Raum und alle realen Orte, an denen das menschliche Leben eingeschlossen ist, als noch größere Illusion entlarvt", wie die Freudenhäuser, "[o]der sie schaffen einen anderen Raum, einen anderen realen Raum, der im Gegensatz zur wirren Unordnung unseres Raumes eine vollkommene Ordnung aufweist".....





Durch das Nebeneinanderstellen und Kombinieren vieler Räume an einem Ort problematisieren Heterotopien überliefertes Wissen, indem sie den Boden, auf dem Wissen aufgebaut ist, destabilisieren. Dennoch bleiben Heterotopien immer mit der herrschenden Ordnung verbunden; während Heterotopien also mit den herrschenden Ordnungen kollidieren, bringen sie gleichzeitig neue Formen des Wissens hervor.

By juxtaposing and combining many spaces in one site, heterotopias problematize received knowledge by destabilizing the ground on which knowledge is built. Yet heterotopias always remain connected to the dominant order; thus as heterotopias clash with dominant orders, they simultaneously produce new ways of knowing.



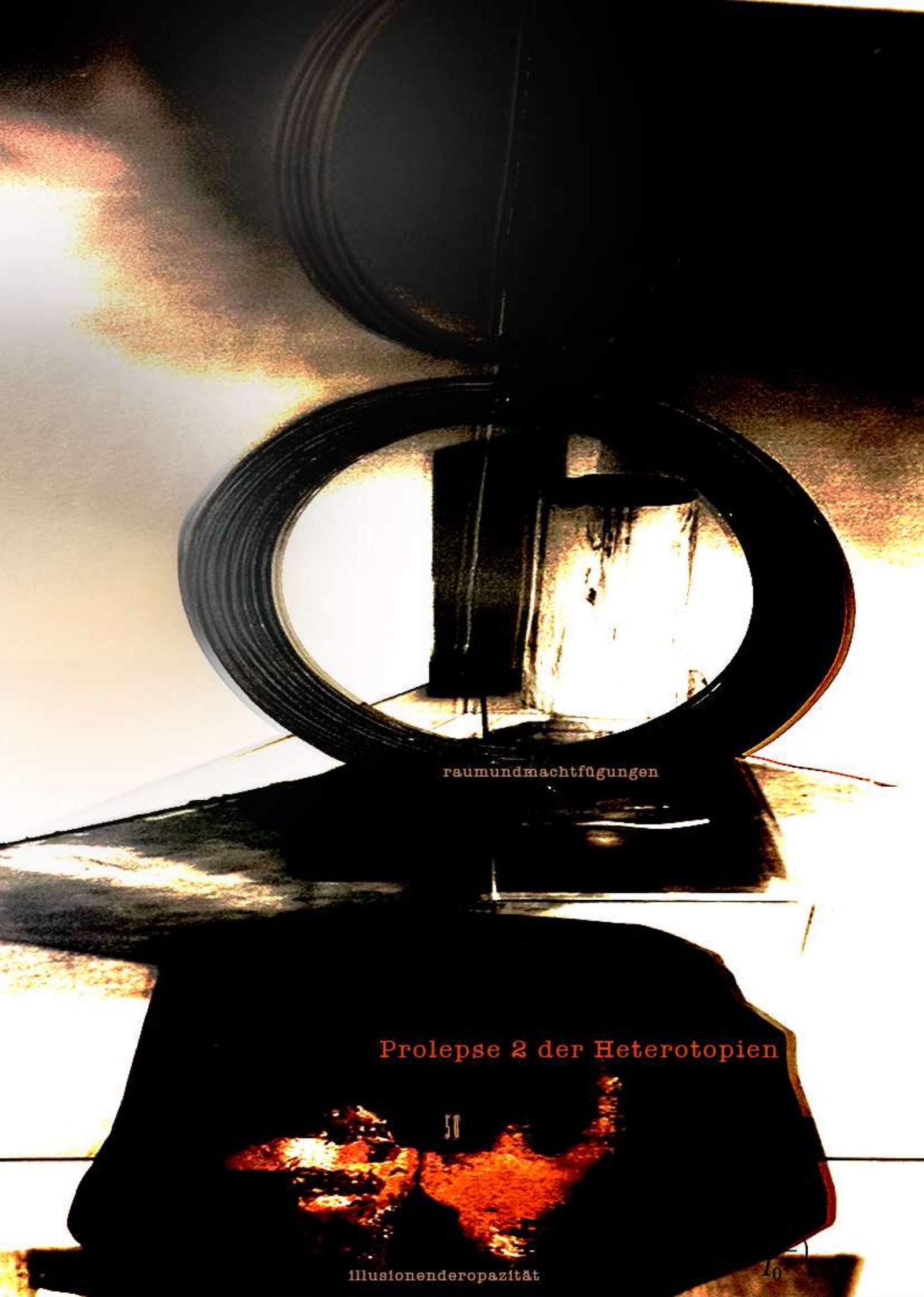
....Räumlichkeit der Ordnung lesbar machen....



Prolepse der Heterotopien  
Raumundmachtfügungen

Illusionenderopazität

49



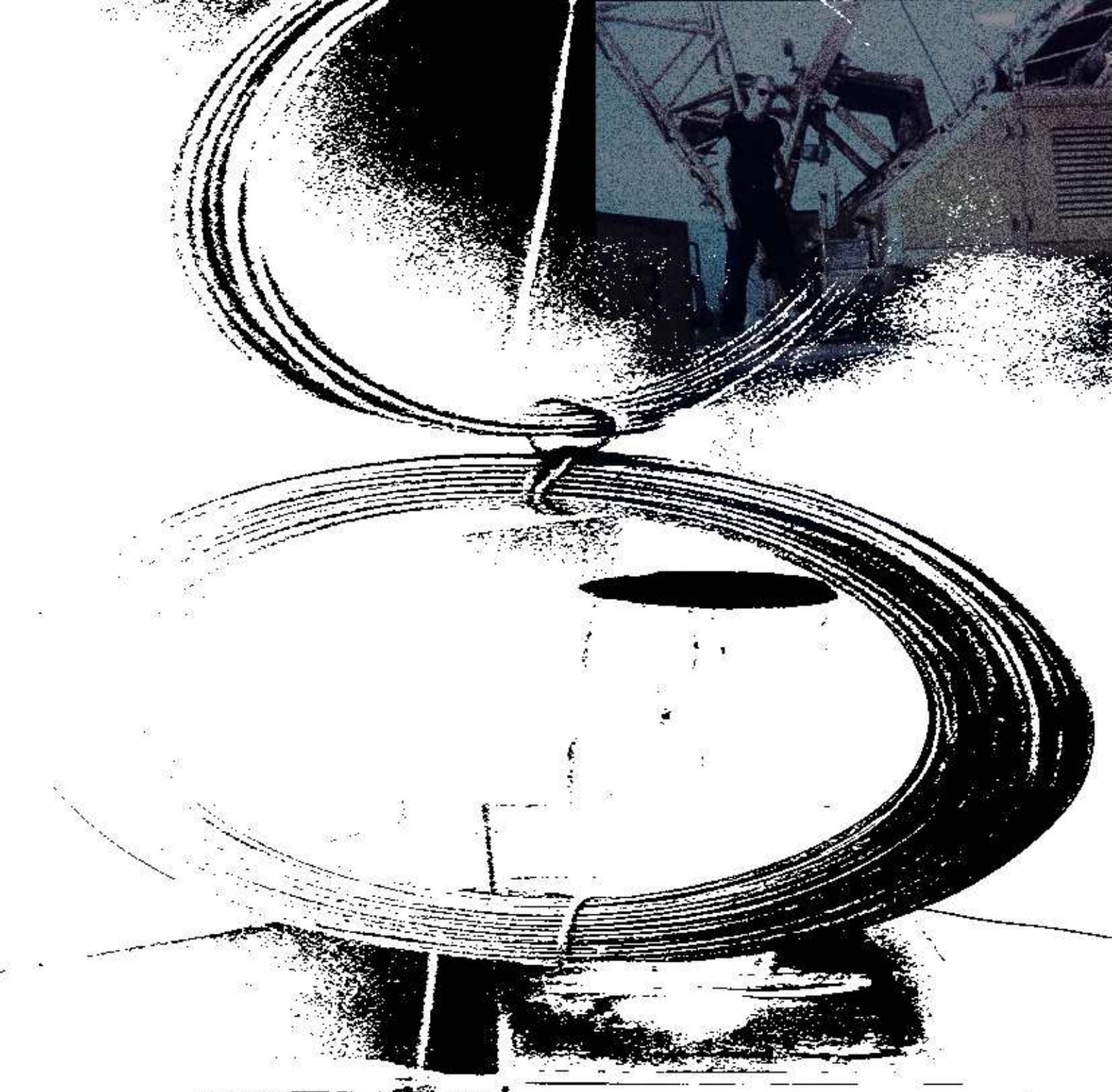
raumundmachtfügungen

Prolepse 2 der Heterotopien

50

Illusionenderopazität

10



Prolepse 3-der Heterotopien  
raumundmachtfügungen

AUSHUB

Illusionenderopazität



Heterotopien ruhen also nicht selbstgenügsam in sich, sondern besitzen "gegenüber dem übrigen Raum eine Funktion, die zwischen zweierlei oszilliert:

"Entweder sollen sie einen illusionären Raum schaffen, der den ganzen realen Raum und alle realen Orte, an denen das menschliche Leben eingeschlossen ist, als noch größere Illusion entlarvt", wie die Freudenhäuser, "[o]der sie schaffen einen anderen Raum, einen anderen realen Raum der im Gegensatz zur wirren Unordnung unseres Raumes eine vollkommene Ordnung aufweist"

„Die Heterotopie erreicht ihr volles Funktionieren, wenn die Menschen mit ihrer herkömmlichen Zeit brechen

....die, die übrige realität als illusion entlarft...

Verteilung, Relation, Plazierung

Als Krisenheteroptopien bezeichnet Foucault "privilegierte, heilige oder verbotene Orte"



eintritt / zutritt

54

54



raum umgekehrt beschaut unbisichtig

.....

Die Spanne, die Distanz,  
das Zwischen, die Verstreuung,  
der Bruch und die Differenz sind [...]  
der blinde Fleck, von dem her die Dinge  
und die Wörter  
in dem Moment zu uns kommen,

Es ist, als applizierte die Kultur,  
während sie sich zu einem Teil von ihren  
[...] Rastern befreit,  
auf diese einen zweiten Raster, der die ersten  
neutralisiert, der sie, indem er sie verdoppelt,  
erscheinen lässt und gleichzeitig ausschließt.



4B

fieldrip

hier rein  
pickeln



Stetig ineinandergleitende Subsumtionsräume bei immer diffuser werdenden Platzierungen - diese bizarr und verquer erscheinende Ordnungskonzeption wird uns mal um mal fremder bei jedem Versuch einer Näherung. Sie führt unsere Vorstellungen des Gleichen unerbitlich und zugleich lustvoll in die Fremde.

einerseits und wortlos verselbständigte Dinge andererseits. So steht dann dem subversiven Prozeß, der, wie Foucault schreibt, sogenannte Heterotopie Borges' eine reale Ortlosigkeit, Atopie im Kontext der „Aphasiker“ gegenüber. Und beidem entgegen noch einmal - wie wohl etwas abseits - Utopien. Als literarische, also ganz buchstäblich „unsichtbare“ Nichtorte gelten Utopien hier als eigentümlich gut situiert und geordnet, obgleich und gerade weil ihre fabula „in der richtigen Linie der Sprache befindlich“ ist. Gegenüber den Prozessen einer durch Heterotopien zumindest prinzipiell ermöglichten Unterminierung und Verunsicherung bekannter Ordnungen und Taxinomien von innen heraus



CLAUDE\_sonnet4  
I'm using Mac.

05.06.18:54  
with open(P/Users/jiewang/Desktop/SAP500.DAT as f:  
for line in while f.readlines():  
print(line)

der Zugang ist zeitlich begrenzt und ritualisiert  
in diesem Raum gelten andere soziale Normen

private Körperfunktionen werden hier zur Normalität  
während sie ausserhalb tabuisiert sind

if ||0.strip() == "Symbol":continue

> # literal string  
> print("Hello\nWorld")

World

> # raw string  
> print("Hello\nWorld")

Hello\nWorld

please double check responses

can this room be changed, when it loses its trust?

与 DeepSeek V3 和 R1 免费对话  
体验全新大模型

Fazit:

Vertrauen ist hier kein Alles-oder-Nichts-Prinzip. Heterotopien sind Werkzeuge der Gesellschaft – ob man ihnen vertraut, hängt von ihrer konkreten Ausgestaltung und deiner eigenen Position darin ab. Vielleicht ist die wichtigste Frage: Kann dieser Raum verändert werden, wenn er sein Vertrauen bricht?

Was denkst du – gibt es eine spezifische Heterotopie, die dich in diesem Konflikt beschäftigt?

Neuer Chat

Suchen

558

Bedenke  
Überschreitungen normativ

Krisen- und Abweichungsheterotopien: Toiletten können als „Krisenheterotopien“ gelten, da sie Orte sind, an denen gesellschaftlich sensible oder private Handlungen stattfinden. Laut Lena Eckert (2015) sind öffentliche Toiletten „kompensatorische Heterotopien“

Zeitliche und räumliche Besonderheit: Toiletten brechen mit der herkömmlichen Zeitstruktur (Heterochronie)

56

periodenderreimpum als ob

1

kompensatorische heterochronien  
den ausscheidungen gewidmet

interpolation a  
reiner einschub / wildwuchs

The image features a dark, grainy, and textured background. In the lower center, there is a crumpled, metallic-looking object that resembles a piece of crumpled foil or a small, irregularly shaped metal component. The lighting is dim, creating a somber and industrial atmosphere.



interpolation b  
inschub / wildwuchs

kompensatorische heterochronien  
den ausscheidungen gewidmet



interpolation e  
reiner einschub / wildwuchs

kompensatorische heterochronien  
den ausscheidungen gewidmet

Selbstreinigung als Heterotop  
Ein Kunstraum ist ein Arbeitsraum ist ein Lebensraum  
Wir wollen die Repräsentation von Reproduktionsarbeit -  
die Reproduktionsstätte in der Produktionsstätte sichtbar machen



Kōdo (香道), der - Weg des Duftes

näch 〇〇〇

Das Buch erzählt die Geschichte der Kōdo, der Kunst des Duftens, die seit Jahrhunderten in Japan praktiziert wird. Es ist eine Reise durch die Welt der Düfte, von den traditionellen Duftstoffen bis zu den modernen Parfüms. Ein Must-read für alle, die sich für die Kunst des Duftens interessieren.



Terraineins\_00 bis 42

Raues Putzen mit „piotr“ Peter Köck  
ort\_ rhizom

*Hinausschwimmen in den Spiegel*

*Mit den Armen rudern  
bis man in der Luft stehen bleibt.  
Den Blick in deinen heften.  
Sehr lange und starr.  
Dann hinaus-  
immer weiter hinaus.  
Träge Wellen.  
die die verblässende Sonne  
vor sich hertragen.  
Gleiten über Wasser,  
beinahe geräuschlos.  
Ein paar Enten flogen noch auf,  
dann war die Luft leer.  
Hinter ihm nur mehr Spiegel.  
Er sah sich selbst etwas starr,  
wie er beinahe wieder zu sich kam,  
und dann senkte sich im Stehen  
die große Bläue über ihn.*

by peter köck DAS BILD ANFÄNGT STEHEN  
LXIV ETÜDEN IN HAIKU by gangan verlag 1989

Terrainzwei\_42a

Das Autoportrait minus  
ort\_ toilette

Terraindrei\_42b bis 55

Überprüfung der Begrifflichkeiten  
Heterotopientanz mit Michel Foucault  
in Abwesenheit von Raymond Roussel  
und Andrei Arsenjewitsch Tarkowski  
ort\_ wohnstatt, rhizom & strasse

Terrainvier\_56

PERIODENDERDÜRREIMRAUM als ob.....  
Addendum für Jean Luc Godard  
ort\_ rhizom

n ä c h \_ 01

- 00 OU TOPOSderplatzdennesnicht gebenkann.jpg
- 01 seines räuhes putzen.jpg
- 02 euer VERGEH.jpg
- 02a meine flügelsucht.jpg
- 03 dein STEG.jpg
- 03a unserem ADVENTUS.jpg
- 03b deren GRIFF.jpg
- 03c euer AL.BE.DO.jpg
- 04 ihre societe anonym.jpg
- 05 ihre EVITATION .jpg
- 06 eurem rahmenmahl.jpg
- 07 sein tür auf tür zu.jpg
- 07a ihre senken .jpg
- 08 eurem schliiss-muskel-schliess.jpg
- 08a ihrekörpersie.jpg
- 09 ihrem schaedel freischrubben.jpg
- 10 dein canaltrausch.jpg
- 11 sein superioritic E..jpg
- 12 meiner schreienensäure.jpg
- 13 unserem cambrium der staebes.jpg
- 13a mein vorrecht.jpg
- 14 ihr putzkoof.jpg
- 15 eure NAHEKÖRPER.jpg
- 15a unser schleifWEICH 2.jpg
- 16 mein nukleus.jpg
- 16a ihr spint.jpg
- 17 seinem deep.jpg
- 18 ihr civitas solis.jpg
- 19 στάζω.jpg
- 20 unser DRECK.jpg
- 21 ihre ÖFFNungen .jpg
- 22 euer EU TOPOS\_derguteort.jpg
- 22a deren versorgung.jpg
- 22b unsere bauchwandlung.jpg
- 23 mein IDEALzu.jpg
- 24 euer starrglänzen.jpg
- 24a unsereremeuklidisch.jpg
- 25 euer die das nicht TOTENER.jpg
- 26 dein Nurr.jpg
- 27 dein ausputzn.jpg
- 27a eure konsequenzen.jpg
- 28 ihre schlafenspielenwenschlafen.jpg
- 28a mein VOID stress FILAMENT.jpg
- 29 eurem ABEINflussen.jpg
- 29a dein blascht.jpg
- 30 ihrer ALBEPO i.e. gezaitenheizung.jpg
- 30a dein allerschrecken.jpg
- 31 deinradstures.jpg
- 31a ihres Schimmers.jpg
- 32 deren Ablagerungen.jpg
- 32a meinluftaussen.jpg
- 42 diese tintzufügung.jpg
- 42a autportrat minus.jpg
- 42b VOR schub.jpg
- 44 terrain vague.jpg
- 44 Duralwirkungen.jpg
- 45 Gravitas.jpg
- 46 dust collider.jpg
- 47 KÖRPERSE .jpg
- 48 Tendenz?.jpg
- 49 prolepse ablauf1.jpg
- 50 profepse ablauf2 .jpg
- 51 prolepse ablauf3 .jpg
- 52 analepse .jpg
- 53 jetzt noch ein flashback psd.jpg
- 54 wir torkeln durch die.....jpg
- 54a uneinsichtig .jpg
- 54b verschub .jpg
- 55 orte felder durchgang .jpg
- 55a bedenke.jpg
- 56 periodenderdürreimraum als ob.jpg

marko12

Posee sitipronomen 00-48 um ihre/ ein itose/et emank "notizen zu geben"

# ALBUM

salb tartal

- 09 schaedel freischrubben
- 13a transgression
- 17 deep
- 18 civitas solis
- 27 aus putzen
- 32 backgarden no way
- 42 cleaning is a  
volative substance a gas
- 42 a AHAM
- 42b vorschub
- 43 terrain vague
- 44 180\_and my reflexions  
looked the other way
- 51 ausHUB
- 54 eingriffe / zugriffe
- 54a raum umgekehrt beschaut  
uneinsichtig

notwendiges *\_[necessary]\_* references

01 until 42 b\_ by Peter „Piotr“ Köck LXIV ETÜDEN in HAIKU\_DAS BILD ANFÄNGT STEHEN

by Peter „Piotr“ Köck 1989 Gangan Verlag, Graz-Wien-Sydney

02a Zit.: [https://de.wikipedia.org/wiki/peter\\_köck](https://de.wikipedia.org/wiki/peter_köck)

This page was last edited on 15 May 2015, at 17:44.

09, 13a, 18, 27, 32, 42, 42b, 43, 49, 50, 51, 54, 54a, 56, nach 4\_subtitles by H.J. Schubert

10 illustration based on a photo by Leo Kreisel-Strausz (Nicaragua 2013)

28 sentence donation by et Gfrerer 2025

15 based on an email 2006\_lost and found in the RHIZOM office

31a sentence donation by Lukas Milo Strauss 2025

32a Esch Elisabeth DAS (UN)SICHTBARE AUGEN DER MACHT

Zum Panoptismus bei Michel Foucault, Studienarbeit aus dem Jahr 2012

im Fachbereich Sozialwissenschaften allgemein, Universität zu Köln

42Zit.: from the poem\_ The Road Not Taken by Robert Frost 1916

42a sentence donation by Laszlo Varvasovszky 2025

42a1 until 42a4 Wolfgang Oegg\_ Das Atmen der Zeichen

43 Zit.: by Interessensräume 2007

44 from the song \*Time on Our Side\* Colosseum live 1971

slightly changed by H.J. Schubert 2025

00 until 56 Artworks, Photos & Illustrations by H.J. Schubert 2025

interpolation a – c & nach 00 – nach 04

possesive pronouns & album titels by H.J. Schubert 2025

45, 46, 47, 48, 56 based on photos by Martin Zehetgruber 1985/86

Artworks by H.J. Schubert 2025

45, 46, 47, 53 Zit.: from abstract Seywald Foucaults Heterotopie,

gegen Edward Sojas Rezeption verteidigt Genealogy+Critique.html

Guido Seywald\_ Universität Wien 2021

48 Zit.: from abstract Robert Topinka Foucault, Borges\_ Heteropia: Producing Knowledge

in other Spaces. Birbeck University of London 2010

52, 54a Zit.: Michel Foucault\_ Von anderen Räumen 1967

55 Zit.: Rainer Becker\_ Zwischen Utopie und Heterotopie\_ open edition books 2017

55a supported by / deep seek 3 / CLAUDE sonnet 4 / Grok 3 /\_ 2025

nach 00 Zit.: Florian Sorgo\_ Selbstreinigung als Heterotop 2025

nach 04 movie scene from\_ Jacques Tati "Playtime" by Specta Films, Jolly Film 1967

many thanks also apply\_ Philip K. Dick, dessen Spiegelungen in Umgebungen navigieren  
und dystopische Settings, Simulacra in Form von simulacra inania somni gebären.

BRUNNEN  
BRUNNEN  
BRUNNEN

2025

WILDWUCHS



verfehlungen

# WELT

